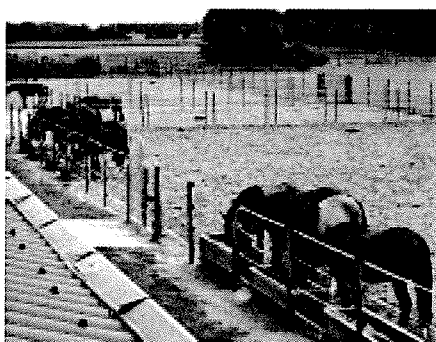


Essen, um zu existieren

Um zu existieren müssen wir essen und trinken, also regelmäßig Nahrung zu uns nehmen. Das klingt so einfach, so selbstverständlich. Doch in Wirklichkeit bedeutet das viel mehr und kann mit mannigfaltigen Problemen einhergehen. Um täglich satt zu werden, muss das Verdauungssystem wahre Schwerstarbeit leisten, denn mit der Nahrungsaufnahme allein ist es noch nicht getan. Satt sein heißt ja nicht nur "keinen Hunger" mehr zu haben, sondern ganz besonders auch "gestärkt" zu sein. Kraft und Stärke ergeben sich aber nicht zwischen den Zähnen.

Nähr- und Vitalstoffe für alle Körperzellen

Die zubereiteten Nahrungsmittel müssen in ausgewogener Zusammensetzung nach der Einnahme (Essen) im Verdauungstrakt zu einem bioverfügbaren Material so umgebaut werden, dass für alle Körperzellen die benötigten Nähr- und Vitalstoffe geliefert werden. Die augenfälligste Arbeit ist für uns das Kauen im Mund, wobei



Einträchtig ohne Gerangel und Futterneid

durch Vermischung mit Speichel das zer kleinerte Material bereits zum Teil ange daut wird. Alle weiteren Schritte des Verdauungs- oder Ernährungsprozesses nehmen wir eigentlich nur wahr, wenn etwas nicht stimmt, das heißt, dass es irgendwo bei den folgenden Stationen piekst oder klemmt, oder wenn sich Appetitlosigkeit und Übelkeit einstellen. Der mit Speichel versetzte grobe Brei gelangt durch die Speiseröhre in den Magen, wo durch Hinzukommen von Magensäure die weitere Andauung und Aufschließung der Nahrung stattfinden. In kleinen Portionen wird diese Masse kontinuierlich an den Dünndarm weitergegeben. Hier erfolgt die feinere Aufschließung und durch Zugabe von Gallensaft und Bauch-

Zufriedene Pferde sind gute Therapeuten



speicheldrüsensekret der weitere Ab- und Umbau. Es folgt der Übertritt der Nährstoffe durch die Darmwand in die Blutbahn. Über diesen Weg gelangen sie in die Leber zur Nutzung für den Zellstoffwechsel. Dieses wunderbare Geschehen ist natürlich viel umfangreicher und in der Kürze gar nicht darstellbar, soll aber auch nicht Gegenstand dieses Beitrages sein. Vielmehr sollen hier zwei andere Aspekte zur Sprache kommen, die uns im Zusammenhang mit der Anwendung von EM bei den Pferden sehr interessante Erkenntnisse vermitteln.

Zum einen ist natürlich von Bedeutung, dass bei der oben erwähnten Schwerstarbeit im Verdauungssystem zum Beispiel beim Menschen mehr als 100 Billionen Mikroorganismen eine wichtige Rolle spielen. Im Darm sind etwa achtzig Prozent der Immunzellen tätig, man spricht auch vom darmassoziierten Immunsystem. Dieses System muss ständig gepflegt und geschützt werden, damit fortlaufend diese großartige Leistung des Verdauungsapparates und der Schutz des Körpers vor Krankheitserregern gewährleistet ist. Falsche Ernährung und negative Umwelteinflüsse (z.B. Konservierungs- und Farbstoffe) sowie Ablagerungen von Nahrungsresten können die Stoffwechselarbeit und andere Darmfunktionen (z.B. Vitaminaufnahme und Übergabe der Mikronährstoffe an das Blut und die Leber) erheblich stören. Die hierbei verantwortlichen degenerativ wirkenden Mikroorganismen werden durch EM verdrängt, weil entsprechend dem Dominanzprinzip bei kontinuierlicher Gabe die relevanten Positionen durch EM besetzt sind. So wird der Darm ständig gereinigt, entschlackt und mit

gesunden Darmbakterien versorgt.

Rundum angewandte EM-Technologie

Über die bei uns durch diese Vorgehensweise erzielten sehr positiven Ergebnisse wurde ja regelmäßig berichtet. Inzwischen können wir resümierend feststellen, dass es bei unseren zwanzig Pferden dank rundum angewandter EM-Technologie seit drei Jahren keinen Krankheitsfall mehr gab, obwohl die meisten EM nicht direkt im Kindesalter sondern erst später (so wie wir selbst) kennen gelernt haben. Alle

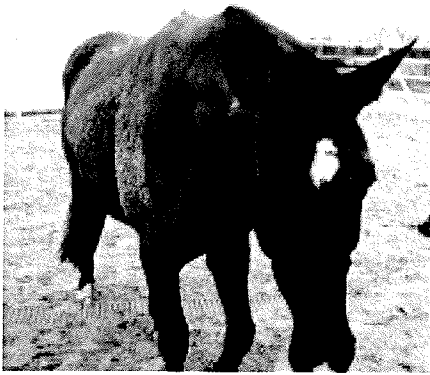
Pferde sind trotz zwanzigprozentiger EM-veranlaßter Futterreduzierung rund und propper in einem hervorragenden Zustand mit überzeugender Kondition. Und, was uns sowie alle unsere Bekannten und Besucher dabei immer wieder so beeindruckt, ist die Gesundheit der Seelen. Vor weiteren Ausführungen hierzu kommen wir zunächst zum zweiten Aspekt bei der Betrachtung des so genialen Systems der Verdauung und der Gesunderhaltung.

Das Bauchhirn ist Abbild des Kopfhirns

In der neueren Forschung gilt als sicher, dass psychische Prozesse und das Verdauungssystem sehr eng miteinander gekoppelt sind. Den menschlichen Verdauungstrakt umgeben mehr als hundert Millionen Nervenzellen, also mehr als im gesamten Rückenmark zuhause sind. Hier wird vom zweiten Hirn oder dem Bauchhirn und auch vom enterischen Nervensystem (ENS) gesprochen. Neurowissenschaftler haben erkannt, dass das Bauchhirn in etwa ein Abbild des Kopfhirns darstellt, Rezeptoren, Zelltypen und Wirkstoffe sind genau gleich. Zwischen Bauchhirn und Kopfhirn, so die Forscher, findet ein ständiger Informationsaustausch statt. Neben der Kommandosprache werden auch Meldungen über verschiedenste Vorgänge und Zustände gemacht. Dazu gehören auch Wehklagen und Berichte über Wohlbefinden. – Genug der wissenschaftlichen Erkenntnisse, kommen wir zu Erfahrungen mit unseren EM-Pferden und ihren Seelen.

Bauchweh hier, strahlende Augen dort

Dieses zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht EM-versorgte Pferd schaut doch sehr übel-launig bis verdrießlich drein, kein Wunder,



es hat Bauchweh und fühlt sich nicht wohl. Auf dem Ostergewannenhof (Hof von Daniela Otto-Prins d. Red.) war das die Ausnahme, inzwischen ist auch dieses ein glückliches EM-Pferd.

Besucher unserer Anlage sind immer wieder angetan von der Ausstrahlung aller Pferde, Gelassenheit und Ruhe sowie einträchtiges Miteinander beeindruckt Pferdekenner und Unkundige gleichermaßen. Am deutlichsten ist das auf unserer Koppel der männlichen Tiere. Neun Hengste und Wallache wohnen und spielen hier temperamentvoll aber fair miteinander; Spiele mit viel Bewegung ja - Prügeleien und Hinterhältigkeiten überhaupt nicht mehr. Fremde Menschen können mit uns problemlos in die Herde gehen. Absolut konfliktfrei gruppieren sich die Pferde um uns herum und suchen nur Kontakt und Unterhaltung. Man fühlt deutlich Harmonie und Zufriedenheit. Pferdekenner bewundern ganz besonders die strahlenden und sprechenden Augen der zufriedenen Pferde. Zufriedener Ausdruck einfach, weil das Bauchhirn immer "alles okay" an das Kopfhirn meldet.

Im Bauch gut, im Kopf gut

Durch meinen Reitunfall sind einige meiner Zeit- und Arbeitspläne ziemlich vom Soll abgewichen. Unsere diesjährigen Fohlen sollten eigentlich, wie wir das immer tun, im November von ihren Müttern abgesetzt werden, was aber bis heute nicht ging. Normalerweise sind die dann meistens schon wieder tragenden Stuten nach kurzem Protest ganz glücklich, ihre kleinen Quälgeister endlich los zu sein. Mittlerweile sind die Fohlen kleine Erwachsene (Jährlinge), groß und stämmig, aber wild und verspielt. Entgegen unseren Erwartungen, die Mütter könnten sauer werden, beobachten wir Harmonie, Geduld und liebevolles Miteinander. Da wir über zwölf Jahre Stuten, Fohlen und Ereignisse vergleichen können, müssen wir feststellen, dieses Verhalten war früher nicht so,

das kann nur mit der psychischen Stabilität der Tiere zusammenhängen. Im Bauch gut – im Kopf gut, das ist EM, EM konsequent bei Stuten und Fohlen.

Mens sana in corpore sano

Durch meine Berichterstattung über EM bei Pferden, haben sich aus Anfragen inzwischen sehr viele Kontakte ergeben, die auch zu diesem Thema viele bestätigende Berichte geliefert haben. PferdebesitzerInnen, die ihren Pferden über einen längeren Zeitraum EM verabreicht hatten, berichteten, dass Sie dank EM wieder zufriedene Pferde voller Lebenslust und Arbeitsbereitschaft haben. Hier nur zwei Beispiele: Ein übernervöses Freizeitpferd hatte seine Besitzerin fast zur Verzweiflung getrieben. Das Tier erschrak bei jeder Kleinigkeit. Die Frau hatte schon Angst vor ihrem Pferd und deshalb das Reiten eingestellt. Heute ist dieses Pferd die Ruhe selbst, ausgeglichen und freundlich, immer zu langen Ausritten bereit, dabei brav und nicht mehr hektisch. Im Kopf klar, mit anderen Worten: seine Seele ist gesund. In einem anderen Fall geht es um einen ewig missgelaunten, stoischen Dressurwallach, dessen Reiterin sich täglich mit ihm geradezu herumplagen musste. Von Leistungsbereitschaft trotz vieler Motivationsmaßnahmen keine Spur. Nach längstens einer halben Stunde musste die Frau jeweils erschöpft und kraftlos das Training beenden, das Pferd streikte einfach. Mit der täglichen EM-Anwendung wurde das dann aber sichtbar besser. Heute muss die Reiterin das nun lebensfrohe und immer ansprechbare Pferd nach der doppelten Arbeitszeit geradezu bitten, aufhören zu dürfen. Auch diese Berichte künden nicht von Wunderheilungen, sondern bestätigen einmal mehr, dass in einem gesunden Körper eben auch ein gesunder Geist wohnt.

Zufriedene Pferde sind gute Therapeuten

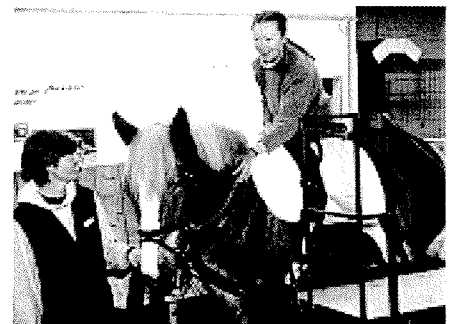
Dieses Phänomen der zufriedenen und nicht nervösen Tiere haben auch EM anwendende Landwirte bei Rindern, Schweinen und Hühnern sehr häufig beobachtet. Gelassenheit und Nervenstärke sind dort besonders gefragt, wo Tiere mit Menschen zusammenarbeiten, und die gegenseitige Zuverlässigkeit für Erfolg und Sicherheit entscheidend ist.

Beim Therapeutischen Reiten muss dieser Anspruch konsequent erhoben werden. Hier vermittelt der Umgang mit den Pferden Lebensfreude und Lebensmut,

Chancenverbesserung für Behinderte wie zum Beispiel Vertrauensförderung, Aufbau von Konzentration, Umgang mit Ängsten, Erfahrung von Selbstwertgefühl u.v.m. Die Bewegungsabläufe der Therapiepferde entsprechen weitestgehend den Bewegungsrhythmen der Menschen, wobei zwischen Pferd und Reiter ein regelrechter Bewegungsdialog ermöglicht wird. Pferde mit solch verantwortungsvollen Aufgaben müssen absolut "klar im Kopf" sein, um den Bedürfnissen der anvertrauten Hilfebedürftigen und auch der Reittherapeuten gerecht zu werden. Über diese verantwortungsvolle Arbeit und die EM-Anwendungen in zwei beispielhaften Therapiezentren werde ich im Sommer in einem eigenen Artikel ausführlich berichten; heute möchte ich aber schon die zwei uneigennützigsten sozialen Einrichtungen vorstellen. Nachdem ich beide vorbildlichen Betriebe mit den ausgesprochen liebenswerten Menschen vor Ort persönlich kennen gelernt habe, freut es mich ganz aufrichtig, an dieser Stelle diese neuen EM-Anwender und neuen Mitglieder im EMev allen EM-Freunden bekannt zu machen:

- PBM Pflegeverein für behinderte Menschen e.V. im Therapiezentrum Hof Feuler, Linder Weg 44, Postfach 101680, 45746 Marl, www.pbm-marl.de, Vorsitzender: Erich Gerhard Lau, EGL@pbm-marl.de
- Reittherapiezentrum Münster, Alexianer-Krankenhaus, Alexianer-Werkstätten Alexianerweg 9, 48163 Münster, www.alexianer-werkstaetten.de

Geschäftsführer: Christian Schlichting



Reittherapiezentrum: Martina Schuchardt

Mit Professor Higa bin ich der Auffassung, dass derartige soziale Einrichtungen in aller Ausführlichkeit genannt werden müssen. Denn diese brauchen Öffentlichkeit und die Öffentlichkeit braucht sie für die Meinungsbildung zu den Problemen in unserer Gesellschaft.

Daniela Otto-Prins